

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidenbank“ in Berlin, Gaasenstr. u. Bogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 190.

Dienstag den 15. August 1893.

XI. Jahrg.

Die Frankfurter Finanzministerkonferenz.

Ueber die Verhandlungen der Frankfurter Finanzministerkonferenz macht die „Frankfurter Zeitung“ noch folgende Mittheilungen:

Die drei Steuergattungen, hinsichtlich deren man zu positiven Ergebnissen gekommen ist, sind: die Tabakfabriksteuer, die Reichsstempelsteuer und die Weinsteuern. Was die Tabakfabriksteuer betrifft, so ging die Erörterung dahin, daß die Stempelung, die eingeführt werden soll, an der Verpackung vorgenommen werden wird. Die verpackte und mit dem Stempel versehene Waare wird von dem Händler ohne jede Beschränkung oder Kontrollirung dem Kleinverkauf ausgesetzt; es ist also niemand gezwungen, bestimmte Quantitäten einzukaufen, sondern der Detailhandel vollzieht sich vollständig in der bisherigen Weise. Der geplante Zuschlag zur Reichsstempelsteuer wird einerseits in einer weiteren Ausbildung der Börsensteuer, andererseits in der Einführung der Quittungssteuer bestehen, die Abkämpfung der Quittungen dürfte, um die Belästigung des Verkehrs möglichst einzuschränken, einfach durch Aufkleben von Stempelmarken auf die Quittungen durch das Publikum selbst erfolgen. Die Weinsteuern sollen eine Luxussteuer sein und weder die Einnahmen der Einzelstaaten, aus den bisherigen Weinsteuern, noch den Konsum billiger Weine vertheuern. Sie sollen lediglich die Qualitätsweine in Betracht ziehen, unter denen auch die Schaumweine inbegriffen sind. Vom Schaumwein aus dem man einer früheren Schätzung zufolge 3 Millionen Mark herauszuschlagen wollte, hofft man einen bedeutend höheren Ertrag zu erzielen. Die bisherigen Bestimmungen des Zollvereinsvertrags, welche die Bestimmungen einengen, sollen fallen. Nicht nur die Grenze des Steuerjahres soll hinausgeschoben, sondern auch die bisher bestandene Einschränkung beseitigt werden, wonach nur noch in den eigentlichen Weinländern Wein zur Kommunalbesteuerung herangezogen werden kann. Der Grundgedanke, über den man sich geeinigt hat, ist demnach der: der Wein als Konsumartikel breiterer Volksschichten wird der Besteuerung durch den Einzelstaat und die Kommune unterliegen, womit zugleich die Möglichkeit gegeben ist, notwendige Reformen durchzuführen; der Wein als Luxusartikel (Qualitätswein) wird dem Reiche als Einnahmequelle zugewiesen. Der Gesamteindruck, den die Beratungen gemacht haben, ist der „Frankf. Ztg.“ zufolge sehr günstig gewesen; man sei in den wenigen Tagen der Besprechungen weiter gekommen als sonst durch monatelange Korrespondenz. Infolgedessen sollen die Besprechungen auch in künftigen Bedarfsfällen wiederholt werden. Endlich berichtet die „Frankf. Ztg.“, daß die Denkschrift in ihrer jetzigen Form nicht veröffentlicht werden soll. Da durch die Beratungen eine Reihe der zu erörternden Fragen ein neues Gesicht gewonnen haben, soll dem Reichstage eine neue Denkschrift vorgelegt werden. Die schon angeordnete Kommission soll in Berlin im September zusammentreten. — Auch die „Post“ versichert, daß man in den amtlichen Kreisen Berlins mit den Ergebnissen der Frankfurter Ministerkonferenz außerordentlich zufrieden ist.

Abwehr der Cholera.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt im nichtamtlichen Theile: Wir nähern uns den Tagen, in denen vor Jahresfrist der

Die Klosterbäuerin.

Erzählung von Oskar Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung)

Aber es überkam ihn dann eine tiefe Traurigkeit, denn er dachte des zürnenen Vaters. Toni hatte dafür gesorgt, daß sein Zufluchtsort dem Vater nicht unbekannt blieb, er hoffte auf Nachricht aus der Heimath; er war überzeugt, daß die Schwester ihm schreiben und ihm Mittheilung über des Vaters Gefinnung machen werde. Der Alte war freilich ein choleraischer Mann, dessen Zorn jedoch bald verrauchte. Es bedurfte seinerseits nur eines freundlichen Wortes, und Toni eilte in seine Arme. Allein das Vaterhaus blieb stumm, selbst Kesi schrieb nicht. Wie konnte da Toni an Heirat und Hochzeit denken. Gleichwohl fühlte auch er, daß in nicht gar zu langer Zeit ein Entschluß gefaßt werden müsse, das war er sich und Frieda schuldig.

Er hätte sich jetzt völlig glücklich gefühlt, wäre nur ein Gruß aus der Heimath an ihn gelangt. Das Seltsame seiner Neuerungen und die Anerkennung des alten Inspektors stimmten ihn zufrieden, und das Beisammensein mit Frieda befeligte ihn. Wenn er mit ihr nach dem Feterabend bei Tische saß und die Worte in traulichem Geplauder hinüber und herüber flogen, da hätte er mit keinem Krösus tauschen mögen, und wenn ihr liebender Blick auf ihm ruhte, empfand er die ganze Größe seines Glückes.

Kein unliebsamer Vorfall störte die friedlichen Tage, denn weder Jobst noch seine Mutter hatten sich auf dem Klosterhofe wieder blicken lassen. Die unverträgliche Alte war nach ihrem Gebirgsdorf zurückgekehrt und Jobst schon nach vierzehn Tagen aus dem Gasthaus verschwunden. Als einzige Rache, die er an seiner Schwägerin genommen, konnte die große Wirthshausrechnung gelten, die die Klosterbäuerin für ihn zu bezahlen hatte. Aber sie that es mit lachendem Gesicht, war ihr doch der verhasste Verwandte aus dem Gesichtskreis verschwunden.

plötzliche Ausbruch und das schnelle Umsichgreifen der Cholera in Hamburg unser ganzes Vaterland in Angst und Schrecken versetzte. Aehnlich wie vor einem Jahre, wird auch jetzt aus den verschiedensten andern Ländern (Rußland, Frankreich, Italien, Rumänien, Ungarn) berichtet, daß Choleraerkrankungen in wachsender Zahl zur Feststellung gelangen. Man darf sich insolge dessen nicht verhehlen, daß auch für Deutschland gegenwärtig der Zeitpunkt gekommen ist, wo ein erneuter Ausbruch der Cholera mehr als bisher zu befürchten steht. Die obersten Reichs- und Staatsbehörden haben dieser Sachlage bereits besondere Aufmerksamkeit gewidmet und veranlaßt, daß die im Vorjahre behufs Bekämpfung der Cholera erlassenen Vorschriften, nachdem sie auf Grund der neueren Erfahrungen mehrere, aber nicht erhebliche Abänderungen erfahren haben, allgemein wiederholt in Erinnerung gebracht werden. Die Thätigkeit der Behörden auf diesem Gebiet kann jedoch nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn sie von einem vernünftigen Verhalten aller Staatsbürger begleitet und von einer besondern Unterstützung durch alle, die sich zu den Einsichtigeren rechnen, gefördert wird.

Das veranlaßt uns, darauf aufmerksam zu machen, daß die gegenwärtige Sachlage es bereits erfordert, die Erhaltung der Gesundheit erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. So muß namentlich vor jedem unvorsichtigen Genuß rohen oder unreifen Obstes, frischen Gemüses, besonderes ungekochter Gurken gewarnt werden. Auch wird dem Wasser aller derjenigen Flußläufe, welche, wie die Spree, im vorigen Jahre durch Cholerakeime verunreinigt waren, mit fortgesetztem Mißtrauen zu begegnen sein. Vor allem aber erfordert jede Erkrankung an Durchfall und ähnlichen Uebeln sofort die sorgfältigste Behandlung. Schleunige Zuziehung eines Arztes gleich beim ersten Auftreten derartiger Krankheitserscheinungen ist unbedingt geboten; und, wo der Erkrankte sich selbst nicht sofort hierzu entschließen kann, ist es Sache der Familienangehörigen, Hausgenossen und Mitarbeiter, ihn dazu anzuhalten. Daneben ist es von besonderer Bedeutung für das Allgemeinwohl, daß die rechtzeitige Anmeldung aller verdächtiger Erkrankungen bei der Polizei nie veräumt wird. Sobald ein Arzt zu Rathe gezogen ist, muß erwartet werden, daß dieser die ihm obliegende Meldepflicht gewissenhaft erfüllt. Aber auch wo ärztliche Hilfe noch nicht in Anspruch genommen ist, darf die unverzügliche Anmeldung der Erkrankung bei der Polizei nicht unterbleiben. Sie herbeizuführen, liegt im wohlverstandenen eigenen Interesse aller derer, die einen verdächtigen Krankheitsfall wahrnehmen, und wird mit besonderer Schwierigkeiten niemals verknüpft sein. Wenn es in vorigen Jahre gelungen ist, eine Verschleppung der Cholera von Hamburg nach anderen Theilen Deutschlands fast gänzlich zu verhindern, so ist das im wesentlichen der verständnißvollen Aufnahme zu verdanken, welche die Rathschläger der Medizinalbehörden bei der großen Mehrheit der Staatsbürger fanden. Es steht zu hoffen, daß auch in diesem Jahre unser Vaterland von einer weiteren Ausbreitung der Seuche dann verschont bleiben wird, wenn die empfohlenen Vorsichtsmaßregeln überall und von jedem einzelnen gewissenhaft durchgeführt werden. Daß letzteres geschieht, wird aber unbedingt erforderlich sein zur Ueberwindung der Gefahren, die uns in dieser Beziehung drohen.

Der Winter stieg rasch zu Thal. Noch war der Novembermonat kaum angebrochen, als sich die Dorfassen bereits mit Schnee bedeckten. Ein schneidend kalter Nordost pfliff vom Gebirge her, und in dem großen grünen Kachelofen, der im Wohnzimmer der Bäuerin stand, prasselte ein lustiges Feuer.

Es war Sonntag Nachmittag.

Frieda befand sich allein im Zimmer, denn Toni war mit dem alten Inspektor nach der Amtsstadt gefahren, um dort auf dem Bahnhofe eine neue landwirthschaftliche Maschine in Empfang zu nehmen, deren weiterer Transport die Aufsicht der beiden Männer erforderte.

Die Klosterbäuerin saß bei einer ungewohnten Arbeit. Sie hatte einen Stiefel vor sich, und ihre Finger säbelten emsig die bunten Wollfäden ein. Sie war mit ganzer Seele bei der Arbeit, die für Toni eine Weihnachtsüberraschung bringen sollte. Deshalb überhörte sie auch das Klopfen an der Eingangsthüre, und als dieselbe heftig aufgerissen wurde, blickte sie vom Stiefel ab.

Sie traute ihren Augen kaum, als sie in den Eintretenden Jobst erkannte. Die Klosterbäuerin war eine muthige, resolute Frau, vermochte sich aber dem unverhofften Besuch gegenüber einer aufsteigenden Aengstlichkeit um so weniger zu erwehren, als sie sich allein in dem großen Hause befand. Das Gefinde verweilte zum Tanz im Wirthshaus, und nur ein alter Knecht schnarchte drüben im Pferdestall, während eine halbtotbe Magd in ihrer Kammer droben hochte.

Gleichwohl bewahrte sich Frieda die ihrem Wesen eigene Ueberlegenheit und fragte herrisch nach des Schwagers Begehren.

„Ich hab' mich aller Orten nach Arbeit umgesehen“, antwortete er in seiner trotzigsten Weise, „aber keine gefunden. Jetzt, wo der Winter gekommen ist, muß ich die Hoffnung ganz auf-

Politische Tageschau.

Der „Reichsanzeiger“ meldet amtlich: Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigt geruht, dem Staatssekretär Geheimen Rath Freiherrn v. Malitz die nachgesuchte Dienstentlassung zum 1. September d. Js. zu ertheilen und demselben zugleich den Kronenorden erster Klasse zu verleihen, und den Landes- hauptmann der Provinz Posen Dr. Grafen v. Posadowsky- Wehner zum Staatssekretär des Reichschatzamts unter Beilegung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat Excellenz zu ernennen. — Ueber die Persönlichkeit des neuen Reichschatzsekretärs, dessen Ernennung allen Kreisen gleich überraschend gekommen ist, erfahren wir, daß Herr Posadowsky 1845 geboren und evangelisch ist. Nach Abschluß seiner juristischen Studien trat er in den Staatsdienst und war nach- einander Landrath der Kreise Bongrowitz und Kröben. Dann wurde er Direktor der provincialständischen Verwaltungskommission zu Posen und darauf Landeshauptmann der Provinz Posen. Politisch ist der neue Staatssekretär wenig hervorgetreten. Er wurde 1882 für den 6. posenschen Wahlkreis gewählt und schloß sich der freikonservativen Partei an.

In Sachen der Staffeltarife giebt die königliche Eisenbahndirektion Berlin, zugleich namens der übrigen königlich preussischen Eisenbahndirektionen und der großherzoglichen Eisenbahndirektion zu Oldenburg bekannt, daß, soweit in den Lokal- und Wechselverkehren der preussischen und oldenburgischen Staats- eisenbahnen untereinander, sowie im Wechselverkehr dieser Bahnen mit den übrigen deutschen Eisenbahnen Ausnahmestaffeltarife für Malz bestehen, welche auf der Grundlage des Staffeltarifs für Getreide beruhen, dieselben vom 1. Oktober d. Js. ab aufgehoben werden.

Die „Nat. Ztg.“ schreibt: Von Petersburg aus wird der Versuch gemacht, über Paris die Politik des Herrn Witte zu unterstützen durch Tartarenachrichten über eine angebliche Zwangslage, in der sich die deutsche Regierung den russischen Forderungen gegenüber infolge der in Deutschland sich regenden Mißstimmung befinden soll. So wird unter dem 10. d. Mts. dem „Figaro“ depeschirt, daß an den Bundesrath mehr als 1900 Petitionen gerichtet seien, worin verlangt wird, den Zollkrieg aufzugeben, da dieser dem Handel der preussischen Disprovinzen eine beträchtliche Schädigung zufüge. Diese Meldung sei auf diplomatischen Wege nach Petersburg gelangt und in wohlunterrichteten Kreisen werde dort versichert, daß die Regierung in Berlin sich bald genöthigt sehen würde, die russischen Bedingungen zum Abschluß eines Handelsabkommens anzunehmen. Das hätte Herr St. Gère auch von Paris aus dem „Figaro“ melden können.

Eine Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Wien bestätigt, daß Oesterreich Rußland nicht die an Serbien und Italien zugestandenen Vortheile gewähren wolle.

Der internationale Sozialistenkongreß in Zürich ist am Sonnabend geschlossen. Zur Annahme gelangte am Schlußtage noch der Antrag, daß die Sozialdemokratie in den parlamentarischen Kämpfen sich in derselben Form wie bisher betheiligen solle. Auf dem nächsten 1895 zu London stattfindenden Kongreß soll die Agrarfrage besonders berücksichtigt werden.

Den österreichisch-polnischen Blättern wird aus Warschau gemeldet, daß der Generalgouverneur Gurko den Sanitätsbehörden

geben. Du wirst mich also wohl oder übel in Deinem Hause aufnehmen müssen.“

„Fällt mir nicht ein,“ widersprach mit einem verächtlichen Lächeln die Schwägerin.

„Glaub's wohl, daß Du es ungern thust, wirst's aber doch thun müssen.“

Jobst war bei diesen Worten näher getreten. Er sah wieder recht verwildert aus, und in seinem Blick lag ein so kalter Hohn, daß die Klosterbäuerin unwillkürlich zusammenschauerte.

„Ich hab' Dir schon einmal gesagt,“ begann sie nach kurzer Pause, „daß unsere Wege auseinander gehen. Drohen lasse ich mir nicht.“

„Das thue ich auch nicht. Ich fordere nur mein gutes Recht.“

„Dein gutes Recht?“ gab die Klosterbäuerin unsicher zurück.

„So ist's.“

Er zog einen Stuhl herbei und ließ sich neben Frieda nieder. Dieselbe rückte seitwärts.

„Hast Dich immer gerühmt,“ fuhr er höhnisch fort, „nur die Wahrheit zu sprechen und nie mit etwas zurückzuhalten. Hast's aber doch gethan.“

Die Klosterbäuerin schielte betroffen nach ihm hin.

„In der Amtsstadt drüben hab' ich erfahren, daß mein Bruder selig ein Testament hinterlegt hat. Haha, nicht wahr, das hat getroffen?“ sagte er rauh lachend hinzu, als er den jähen Schreck bemerkte, der über die Züge der Schwägerin fuhr. „Ich weiß aber auch, was in dem Testamente steht. Dir gehört freilich der Hof, Du bist unumschränkte Herrin. Aber wenn der verhöllene jüngere Bruder Jobst wiederkommen sollte, so hat die Klosterbäuerin ihn aufzunehmen und für ihn anständig zu sorgen, hat ihn auch mit Taschengeld zu versehen. Ja, ja, so steht's in dem Testamente. Und deshalb bin ich so frei, ver-

den Auftrag erteilt hatte, binnen 48 Stunden die erforderliche Anzahl von Civilärzten für den Landsturm im Bedarfsfalle anzuwerben. Die Anmeldungen seien in der angegebenen Zeit prompt erfolgt und vorgemerkt worden.

Aus Bangkok geht dem „Reuter'schen Bureau“ die Meldung zu, das dortige Organ der französischen Gesandtschaft gebe zu verstehen, daß England eine Grenzberichtigung und eine neutrale Zone auf Kosten Siam's erstrebe.

Zwischen Muhamedanern und Hindus sind in Bombay und dessen Umgebung leidenschaftliche Kämpfe aus religiösen Motiven ausgebrochen. Förmliche Schlachten sind zwischen den Anhängern beider Religionen geschlagen. Die britische Regierung scheint diesem Ausbruch religiöser Fanatismus ziemlich ohnmächtig gegenüber zu stehen. Aus Bombay wird unterm gestrigen Datum gemeldet: Die Lage in Bombay verschlimmert sich von Stunde zu Stunde. Alle regelmäßigen und freiwilligen Truppen sind aufgeboten, dieselben erweisen sich aber bei der großen Ausdehnung der Unruhestörungen und bei der noch immer zunehmenden Heftigkeit derselben als unzureichend. Es kam zu einem erbitterten Kampfe, bei welchem 8 Personen getödtet und etwa 100 verwundet wurden. Bei weiteren Zusammenstößen erlitten die Aufständischen beträchtliche Verluste. Etwa 200 Verhaftungen wurden vorgenommen. Man erwartet die Ankunft des Gouverneurs von Bombay, Lord Gorris.

In einer Rede, welche der Bürgermeister von Chicago, Harrison, beim Empfange der verschiedenen Staatsmilizen hielt, erwähnte derselbe, daß die Zahl der Arbeitslosen 200 000 betrage und daß, wenn der Kongreß nicht mit Geldmitteln zu Hilfe käme, der Ausbruch von Unruhen unvermeidlich sei.

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Buenos Ayres gemeldet, daß die Minister del Valle und del Maria ihre Entlassung eingereicht haben. Der Präsident ernannte Manuel Quintana zum Minister des Innern und dem General Luis Campos zum Kriegsminister. Vor seinem Rücktritt hat der Minister del Maria noch die Verfolgung von Selman und Pacheco wegen verdächtiger finanzieller Operationen im Betrage von 100 000 Estl. angeordnet.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. August 1893.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich am Sonnabend Vormittag nach dem Nordostsee-Kanal, besichtigte den Schleusenbau bei Hohenau und verweilte dort über eine Stunde, indem er dem Gesolge selbst alles erklärte. Die Rückkehr nach Kiel erfolgte um 1 Uhr an Bord der Yacht „Hohenzollern“. — Morgen Montag wird höchst wahrscheinlich der Kaiser in Berlin eintreffen, um das bisher in Spandau in Garnison gelegene 4. Gardebataillon zu Fuß in seine neue Garnison persönlich einzuführen.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich gedenkt in 8 bis 10 Tagen Athen zu verlassen und sich auf der englischen Yacht „Osborne“ nach Venedig einzuschiffen. Bis dorthin wird sie von der Königin von Griechenland mit der Prinzessin Marie und dem Prinzen Christophoros begleitet. In Venedig trennen sich die erlauchten Damen, die Kaiserin reist nach Bad Homburg, die Königin nach Rußland. Das Befinden der Frau Kronprinzessin von Griechenland und des neugeborenen Prinzen ist andauernd ein befriedigendes.

— Das heute (Sonntag) über das Befinden des Herzogs von Coburg ausgegebene Bulletin lautet: „Die Nacht von gestern zu heute verlief dem hohen Patienten unruhig; die Schwäche der letztvergangenen Tage hat zugenommen.“

— Die Herzogin von Glinburg ist nebst ihrer Tochter Alexandra von Koburg nach Oberhof bei Gotha abgereist. — Der Kaiser hat im Namen des Reichs, den Geheimen Justizrath und vortragenden Rath im königlich preussischen Justizministerium Pland, den königlichen preussischen Landgerichts-Präsidenten Braunbehrens in Greifswald und den königlichen preussischen Oberlandes-Gerichtsrath Kaufmann in Naumburg a. Saale zu Reichsgerichtsräthen ernannt.

— Die meisten Mitglieder der Finanzministerkonferenz haben Frankfurt a. M. wieder verlassen. Nach Schluß der Verhandlungen vereinigten sich die Teilnehmer in zwei Gruppen zum Abschiedessen, die einen im „Frankfurter Hof“, die anderen im Palmengarten. Finanzminister Dr. Miquel verbrachte, der „Frankf. Ztg.“ zufolge, den Rest des Donnerstags gemeinsam mit Magistratsmitgliedern der Stadt Frankfurt a. M. Am Freitag Vormittag

ehrte Frau Schwägerin, und melde mich zur Stelle. Du hast wohl die Gewogenheit, mir ein hübsches Zimmer einzuräumen, in dem sich's gut hausen läßt.“

Frieda erhob sich von ihrem Platz. Aus ihren hübschen Augen sprühten Zorn und Verachtung.

„Und wenn es zehnmal im Testamente steht,“ rief sie, „daß ich Dich aushalten soll, so thut' ich's doch nicht, — das schwör ich Dir zu.“

„Wenn die Schwägerin nur nicht da falsch schwört,“ versetzte Jobst mit höhnischer Ruhe. „Denn giebt mir die Schwägerin nicht freiwillig, was das Testament für mich aussetzt, so suche ich bei Gericht mein Recht, und weiß daß ich es da bekommen werde.“

„Thu' das nur,“ erwiderte die Klosterbäuerin, „ich fürchte mich auch davor nicht.“

Damit wandte sie ihm den Rücken, ging zum Ofen hin, ihre Hände an die durchwärmten Rucheln haltend.

Jobst blieb auf seinem Stuhle sitzen. Er hatte die Arme auf die Kniee gelegt und blickte mit einem überlegenden Lächeln auf sie nieder.

„Du glaubst wohl, mir fehlen die Mittel, um einen Prozeß anzufangen? Da bist du auf dem Holzweg. Ich hab' noch gute Freunde, die mir das nöthige Geld gern geben.“

„Na ja, so nimm's nur und streng den Prozeß gegen mich an.“

Jobst zog die Brauen zusammen. Die Ruhe der Schwägerin ärgerte ihn um so mehr, als er seiner Sache gewiß war.

„Was soll die Komödie?“ rief er barsch. „Du weißt recht gut, daß Du verliere wirst.“

„Das weiß ich allerdings,“ tönte es ruhig vom Ofen her. „Ich weiß aber noch etwas, und dieses etwas verleiht mir eben meine Sicherheit. Du wirst keinen Prozeß gegen mich führen.“

„Himmelmohrenelement!“ schrie Jobst, vom Stuhle auf-

ist der Finanzminister von Frankfurt zu einwöchentlichem Aufenthalt nach Scheveningen abgereist.

— Ein ehrwürdiger Patriarch unter den Theologen, der Oberkonsistorialrath Dr. theol. Heinrich Eduard Schmeber, langjähriger Direktor des Predigerseminars in Wittenberg ist am 11. d. Mts. zu Wittenberg im Alter von 99 1/2 Jahren sanft verschieden. Geistesfrisch, wie er auch in sein Greisenjahre und bis zum Ende war, hatte er noch in diesem Frühjahr der Landesschule Pforta zu ihrem 350jährigen Jubiläum als „grandaevus“ eine Gratulation in lateinischen Distichen gesandt. Er gehörte der Schulpforte in ganz besonderem Maße zu; dort war er am 17. Februar 1794 geboren, dort hatte er als alumnus von 1805 bis 1811 seine Schulbildung erhalten und ebendasselbst hatte er von 1824 bis 1839 als geistlicher Inspetor in Segen gewirkt.

— Der deutsche Reichskommissar Dr. Karl Peters ist am Freitag mit dem Dampfer „Bismarck“ über Southampton nach Amerika abgereist.

— Freiherr Senft v. Bilsack, der aus Samoa in Deutschland eingetroffen ist, wird heute hier erwartet.

— Zu dem spanischen Handelsvertrag hört die „Post“ noch, daß die großen Schwierigkeiten, die dem Abschluß entgegenstanden, in den Verhandlungen auch insofern Ausdruck gefunden haben, als diese zwar zuerst in Madrid, später aber in Berlin direkt zwischen dem Staatssekretär Frhn. v. Marschall und dem spanischen Botschafter Mendez y Vigo geführt worden sind.

— Wie verschiedene Blätter melden, hat das Kriegsministerium die Intendanturen anweisen lassen, bei Ausschreibungen von Geräthelieferungen für Kasernen und Lazarethe möglichst lange Zeitfristen zwischen der Bekanntmachung und dem Lieferungsstermin festzusetzen, damit den Verwaltungen der Straf-anstalten die Möglichkeit gegeben sei, sich an den Bedingungen zu beteiligen.

— Die beabsichtigte Hinzuziehung der Arbeiter zur Abgabe von Gutachten über die Ausnahmestimmungen von dem Verbot der Sonntagsarbeit in gewerblichen Anlagen wird nach der „N. N. Ztg.“ derart gesehen, daß zunächst Besprechungen der Gewerbeinspektoren mit Vertrauensmännern der Arbeiter nach Betriebsarten gesondert stattfinden, und daß dann ein Theil dieser Vertrauensmänner mit denjenigen der Arbeitgeber zusammen zu den Verhandlungen in Berlin hinzugezogen wird.

— Wie der „Reichsherald“ mittheilt, wird Dr. Bödel zu den preussischen Landtagswahlen außer in Marburg auch in Kirchhain-Frankenberg kandidiren. In Biedenkopf, das bisher der nationalliberale Agitator Amtsrichter Seyberth aus Siegen, Sohn des Biedenkopfer Landraths, vertrat, wird von antisemitischer Seite der Schriftführer des Mitteldeutschen Bauernvereins Hirschel aufgestellt werden.

— Der Tenor der finnländischen Zollverordnung lautet, daß auf deutsche Waaren, welche ins Großfürstenthum Finnland eingeführt werden, die im Zolltarif für Finnland angegebenen Zollsätze um 50 pCt. erhöht werden. Nach der Ausführungsvorschrift des Senats ist die Verordnung von und mit dem 11. ds. in Kraft getreten, trifft aber nicht die Waaren auf Schiffen, welche vor diesem Datum anlangen.

— Zwischen der deutschen und englischen Regierung schweben Verhandlungen über die Festlegung der Nordgrenze Kameruns über Nola an Benué hinaus bis zum Tschadsee. Der Zugang zum Tschadsee ist, wie der „Hamb. Kor.“ erfährt, für Deutschland gesichert. Damit wäre der deutschen Regierung auch eine feste Grundlage für spätere Verhandlungen mit Frankreich über Regelung der Kamerunhinterlandfrage gegeben.

— Das „Kleine Journal“ des Herrn Spitz ist in den Besitz einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung übergegangen. Das Stammkapital beträgt 200 000 Mk. Geschäftsführer bleiben die Herren Spitz und Dr. Leo Leipziger.

— Im Juli haben 122 deutsche Amtsgerichte Bekanntmachungen über 8833 neu geschätzte Muster und Modelle von 326 Urhebern veröffentlicht. Seit Eröffnung des Musterregisters am 1. April 1876 sind insgesamt 111 390 neugeschätzte Muster und Modelle veröffentlicht worden, darunter 7481 von Ausländern niedergelegt (von Oesterreichern 5322, Franzosen 892, Engländern 489, Belgiern 421, Nordamerikanern 258, Italienern 47, Spaniern 21, Dänen 12, Norwegern 10, Schweden 7 und Schweizern 2).

— Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reich betrug in der Zeit vom 1. April bis Ende Juli d. Js.

springend, „und ich werde es doch thun! So weit geht Deine Macht nicht, mir zu wehren, mein gutes Recht zu suchen.“

„Doch,“ antwortete die Klosterbäuerin in eisigstem Ton, während sie so höhnisch auf Jobst blickte, daß dieser die Hände drohend ballte. „Komm nur an!“ rief Frieda furchtlos. „Ich fürchte mich nicht vor Dir, Du ... Giftmischer!“

Jobst knickte zusammen, als hätte er von unsichtbarer Hand einen Schlag erhalten. Scheu hing sein Blick an der Schwägerin, die jetzt langsam auf ihn zukam.

„Den Gifttrank, den Du mir damals brautest, — weißt, nach dem Austritt, den Du zwischen Deinem Bruder und mir heraufbeschwor, — hab' ich sorgsam bewahrt. Er wird meine Antwort auf Deinen Prozeß sein.“

Jobst schlug eine wilde Lache auf.

„Und Du glaubst,“ rief er, „daß das Gericht darauf reinfallen wird? Da könnte jedes nach Jahren mit einem Gifttrank kommen, wenn es gilt, sich eines unbehaglichen Gläubigers zu entledigen.“

„Wäre es der Trank nur allein,“ erwiderte die Klosterbäuerin, „so könntest Du recht haben. Ich hab' aber auch noch zwei Zeugen, die damals zugegen waren, als Du mir das Pulver mischtest; wären sie nicht gewesen, so würde ich niemals Herrin hier geworden sein.“

Jobst rang nach Athem. Ein wilder Fluch entrang sich seinen Lippen.

„Du lägst!“ schrie er. „Laß mich die Zeugen sehen, wenn ich Dir glauben soll.“

„Das wird geschehen, wenn es Zeit dazu ist. Fang du erst Deinen Prozeß gegen mich an.“

Jobst wußte offenbar nicht, was er thun sollte. Er hatte nicht über Lust, sich auf die verhasste Schwägerin zu stürzen, — doch ihre Sicherheit und Ruhe imponirten. Der Zorn und die Wuth, die blutroth vor seinen Augen standen, begannen der Klugheit zu weichen. (Fortsetzung folgt).

2 619 400 Mk., 103 927 Mk. weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

— Der Einfuhrzoll auf alle deutschen Waaren, einschließlich Tabak, ist in Finnland von heute ab um 50 Prozent erhöht worden. Die Einfuhr Deutschlands nach Finnland hatte im Jahre 1889 einen Werth von 38 122 000 Mark, 1890 von 44 782 000 Mark und 1891 von 46 836 000 Mark, die Ausfuhr Finnlands nach Deutschland belief sich in den entsprechenden Jahren auf 8 071 000 bzw. 5 987 000 bzw. 7 313 000 Mark.

Köln, 12. August. Die königliche Eisenbahndirektion hier selbst hat heute eine Verbindung von Schienenbefestigungen abgehalten. 1130 Tonnen Schienenlaken bot der Bochumer Verein zum Preise von 108,80 Mark an und blieb damit der Mindestfordernde.

Ausland.

Air-les-Bains, 12. August. Der König von Griechenland ist heute Abend 9 Uhr hier eingetroffen.

Madrid, 12. August. Der Gesundheitszustand des Königs ist gegenwärtig ein ausgezeichnete. — Die Meldungen, daß die Regierung beabsichtige, die Zahlung der Zölle in Gold zu verlängern, werden für unbegründet erklärt. — In sämtlichen Provinzen herrscht fortwährend Ruhe.

Haag, 13. August. Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen ist heute Vormittag hier eingetroffen. Zur Begrüßung waren am Bahnhofe Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Heinrich mit dem Prinzen Waldemar sowie der deutsche Gesandte und die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft erschienen. Die prinzliche Familie begab sich sofort nach Scheveningen.

Provinzialnachrichten.

□ Culmbach, 13. August. (Einfügung. Krebsmangel.) Heute fand in der hiesigen evangelischen Kirche die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanten — 52 Mädchen und 54 Knaben statt. Sämtliche Kinder verammelten sich vorher im Pfarrhause, von wo sie vom Pfarrer in einem feierlichen Zuge unter Glockengeläute nach der Kirche geleitet wurden. Die Kirche, welche mit Andächtigen aus Nah und Fern bis auf den letzten Platz gefüllt war, hatte Festschmuck angelegt. Nachdem die Einsegnung vollzogen, mahnte der Pfarrer in seiner Ansprache die Konfirmanten, fest und treu der Kirche anzuhängen und ihrer Lehre zu folgen. Mit freudigem Herzen und guten Vorsätzen verließen die neuen Christen die Kirche. — Unser See lieferte in früheren Jahren eine große Menge von Krebsen, welche ihres guten Geschmacks wegen weit und breit begehrt wurden. Mehrere Hundert Schod dieser beliebten Krustenthiere wanderten in großen Körben nach Berlin und anderen größeren Städten, wo sie, 4—6 Mark pro Schod bezahlt, einen reichlichen Absatz fanden. Die hiesigen Fischer erzielten hierdurch eine nicht unbedeutende Einnahme. Auf letztere müssen dieselben in diesem Jahre ganz verzichten, da die Krebse zu Anfang der letzten Krebszeit vollständig ausgestorben. Mit den Fischern bedauern auch viele hiesige Feinschmecker den Tod der Thiere. Vereitete schon das Krebsgreifen abends am kühlen Strand des Sees unter Beleuchtung einer Laterne oder eines Kienholzes so manchem Liebhaber vielfach Freistimmung und Freude, noch mehr labte man sich an dem Durst erzeugenden — denn salzig müssen die Krebse zubereitet sein — und den Magen reizenden Genuß der Krebse. Geburtstage und dergl. feierliche Gelegenheiten durften nicht ohne Krebsessen begangen werden. In diesem Jahre ist es nun leider anders. Wie lange wir auf eine neue Generation von Krebsen werden warten müssen, kann zur Zeit nicht genau bestimmt werden, da nach Aussage der Sachverständigen resp. Sachkenner, vorläufig nicht daran zu denken ist, daß die Krebse nach etwaigem Bruteinlaß in den ersten 4—5 Jahren in dem verpesteten Wasser leben, bzw. sich fortpflanzen werden.

Aus der Culmer Stadtniederung, 11. August. (Pilskrankheit.) Zum Schaden der vielen Besucher, die sich mit Burkenbau beschäftigen und damit aus einigen Morgen Land jährlich mehr als tausend Mark herausarbeiten, werden die Burken von einer Pilskrankheit befallen, die sie zum Einmachen untauglich macht, weshalb sie minderwerthig verkauft werden müssen.

Schweß, 11. August. (Blutvergiftung.) Der Fischer Mick in Wensin hatte sich heute beim Wähen an den Weimen wundergerieben. Abends wußte er die entzündeten Stellen mit Eßig und legte Eßiglappen darauf. In der Nacht schwellen die Weime in besorgniserregender Weise an. Mick litt furchtbare Schmerzen und war in wenigen Tagen eine Leiche.

Schweß, 11. August. (Ueberfall.) Sehr übel ist dem hiesigen Nachtwächter S. mitgespielt worden. Derselbe wurde in der vergangenen Nacht auf seinem Rundgange von zwei Arbeitern aus der Zuckerrabrik überfallen und mit einer Eisenstange und einem starken Knüttel zu Boden geschlagen, so daß er benimmungslos nach seiner Wohnung geschafft werden mußte. S. hat bis heute die Sprache noch nicht wieder erlangt. Die Thäter sind bereits ermittelt. Es wird angenommen, daß sie sich in der Person geirrt haben.

Krojanke, 13. August. (Verchiedenes.) In großer Aufregung befinden sich die Bewohner des benachbarten Dorfes Dollnick. Dort erkrankte unter Nachts ganz plötzlich der dortige Besitzer K. unter dolerant verdächtigen Erscheinungen, so daß sofort seitens des Ortsvorstehers zur ständigen Dris Anzeige erstattet wurde. Der zur Beobachtung der Krankheit einlaufende Kreis-Physikus konstatierte indes nur hochgradigen Brechdurchfall. Der Patient befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung. — In der gestern vom Herrn Bürgermeister einberufenen Versammlung von Annuungsmeistern stimmten in der Fortbildungsschulfrage ganz wider Erwarten von den 11 erschienenen Herren nur 2 für die Wiedereröffnung der Fortbildungsschule. Gleichwohl ist die Eröffnung von Annuitions gesichert, da dasselbe bereits die Zustimmung des Magistrats und der Stadtrats-ordnenen hinter sich hat. — Zur Verbesserung unserer Wasser-Verhältnisse, welche nach einer Erklärung der Wasserwerkstation zu Danzig den sanitären Anforderungen nicht entsprechen, werden jetzt hier sämtliche Brunnen einer gründlichen Reinigung unterzogen.

Danzig, 12. August. (Errichtung eines Freihauses.) Wie der „Berliner Börsen-Courier“ — dem auch die Verantwortung für die Nichtigkeit seiner Mittheilung überlassen werden muß — in seiner gestrigen Abendausgabe meldet, sollen Pläne ausgearbeitet worden sein, in Danzig großartige Anlagen für einen Freihaufen zu schaffen.

Allenstein, 10. August. (Ertrunken.) Kaufmann K. wollte auf einem Spaziergang, den er gestern Nachmittag durch den Wald unternommen, durch ein Bad im Langsee sich erfrischen, gerieth aber, mit den örtlichen Verhältnissen unbekannt, an eine tiefe Stelle und fand, des Schwimmens unkundig, in den Fluthen seinen Tod. Der Verunglückte war erst vor einigen Tagen von einer Badekur zurückgekehrt.

Insterburg, 11. August. (Verhafteter Missethater.) Ein junger russischer Unterthan, der sich später als Deserteur entpuppte, wurde gestern Abend hier angetroffen und zur Haft gebracht. Derselbe hatte den Typus eines Missethateren und war weder im Besitze von Legitimationspapieren, noch Reisedokumenten. Ein Dolmetscher brachte aus ihm heraus, daß er von einem Regiment in Wlinsk desertirt sei und nun zu Fuß nach Amerika auswandern wolle. Nach seiner demnachst erfolgenden Auslieferung an die russische Behörde sieht der Deserteur einer traurigen Zukunft entgegen.

Aus dem Kreise Willkallen, 10. August. (Unglücksfall.) Die Gutsbesitzerin E. zu P. hatte ihrem 5jährigen Söhnchen als Unterhaltungsspiel einen hölzernen Reigen mit dem dazu gehörigen Holstak zum Anschlagen beschafft. Vor einigen Tagen kam das Kind bei dem Reistreiben so unglücklich zu Fall, daß sich der Knabe den senkrecht gehaltenen Holzstak in den Mund steckte und dabei die inneren Theile desselben sowie den Schlund und die Stimmröhre so arg verletzete, daß die Mutter sich mit dem Kinde sofort behufs Heilung nach Königsberg begeben mußte.

Znowotzlaw, 11. August. (Selbstmord.) Im hiesigen Soolbade erhängte sich gestern Abend ein etwa 60jähriger Herr, Namens Emers, der anscheinend als Badegeist hier weilte, in Berlin vorübergehend wohnen und ursprünglich aus Mecklenburg stammen soll. Derselbe unterhielt sich etwa bis abends 10 Uhr im Soolbaderrestaurant mit einigen Herren, welche, als er das Lokal plötzlich verlassen hatte, noch einige Zeit ver-

geblich auf ihn warteten, um sich mit ihm gemeinschaftlich nach der Stadt zurückzugeben. Heute früh wurde er mit einem Strick um den Hals auf der Erde liegend gefunden. Aus seinen Papieren ließ sich ersehen, daß er in Unterhandlungen bezüglich eines Gutsankaufs in hiesiger Gegend gestanden hat, auch ließ sich aus den Papieren entnehmen, daß der Unglückliche dem Verkäufer als ein sehr kreditfähiger Mann erschienen sein muß. Es fand sich bei ihm auch eine Quittung über 4000 Mk., welche er zu heben habe. Im Widerspruch dazu, daß er vermögend sei, dürfte nun freilich stehen, daß nur 10 Pf. bei ihm vorgefunden wurden, auch wohl die Thatsache, daß er im Hotel 50 Mk. Schulden hinterlassen hat, sowie das Gerücht, daß er am Tage vorher vergebliche Anleiheversuche in der Stadt gemacht habe. Etwas Bestimmtes über die Vermögensgründe zum Selbstmorde läßt sich also zur Zeit schwerlich sagen.

Schneidemühl, 10. August. (Brinz Albrecht von Preußen), welcher gestern von der Einweihung des Johanner-Krankenhauses in Kolmar nach Berlin reisend auf unserem Bahnhofe einen Aufenthalt von mehr als einer Stunde hatte, benutzte diese Zeit, um eine Rundfahrt durch die Stadt zu machen und die Unglücksstätte der Brunnenkatastrophe in Augenschein zu nehmen.

Stettin, 13. August. (Fabrikbrand.) In der „Stettiner Chamottefabrik, Aktien-Gesellschaft, vorm. Widder“ brach heute früh Feuer aus. Der Brand nahm ziemlich große Dimensionen an und vernichtete den ganzen Oberhof. Der Betrieb kann auf dem Oberhof weitergeführt werden. Das Feuer ist gedämpft, die Feuerwehrt ist jedoch noch mit Aufräumarbeiten beschäftigt.

Köslin, 11. August. (Einen Selbstmordversuch) unternahm heute der Rentier B. von hier. Derselbe lebte früher in guten Vermögensverhältnissen, seine Kinder haben aber das Geld ziemlich dünn gemacht, so daß der schon bejahrte Mann einer recht trüben Zukunft entgegen sah. Heute lud er eine Schußwaffe mit Pulver, vergaß aber eine Kugel in den Lauf zu thun. Als er sodann loschoß, verletzte er sich nur an der rechten Schläfe.

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. August 1893.

(S. E. Majestät der Kaiser) wird nach einer hier eingegangenen Mitteilung des Herrn Ober-Präsidenten in diesem Jahre die Provinz Westpreußen und demzufolge auch die Stadt Thorn nicht besuchen. Damit erweisen sich die mehrfachen Meldungen hiesiger und auswärtiger Blätter, welche bereits für den Besuch des Kaisers in unserer Stadt einen bestimmten Tag festsetzten, als unrichtig. Ohne sicherste Gewähr sollten Nachrichten von dieser Tragweite, die, wenn sie sich nicht bestätigen, geeignet sind, wie auch jetzt, freudige Hoffnungen in lebhaftes Bedauern zu verwandeln, überhaupt nicht in die Welt gesetzt werden. Die Zusage unseres Kaisers, sich durch den Augenschein früher oder später von der Entwicklung seiner treuen Stadt Thorn zu überzeugen, besitzen wir und werden den Zeitpunkt, an welchem sie sich erfüllt, sei es im nächsten Jahre oder noch später, mit Freuden begrüßen.

(Die Ritter des Eisernen Kreuzes), die anfangs der Woche in Dresden versammelt waren, erhielten auf ihr Begrüßungs-telegramm vom Kaiser aus Helgoland folgende Depesche: „S. E. Majestät der Kaiser lassen den zum Bundeszuge versammelten Vertreter der Vereine der Ritter des Eisernen Kreuzes für das erneute Gelübnis der Treue bedankt. v. Hippe, Oberst.“ Hiernach ist die Bezeichnung „Ritter“ des Eisernen Kreuzes für immer bestätigt, während bisher darüber Zweifel bestanden.

(Zur Garnisonverstärkeung.) Von dem neu zu bildenden Fuß-Artillerieregiment Nr. 15 wird das erste Bataillon Thorn als Garnison erhalten und zwar wird es zu zwei Kompanien in Fort VI und in der Jakobshöhe untergebracht werden. Der Stab des neuen Regiments wird voraussichtlich nach Graudenz verlegt werden. Die vierten Bataillone welche bei unseren hiesigen Infanterieregimenten auf Grund der neuen Herbesvorlage errichtet werden und vorläufig aus zwei Kompanien bestehen, sollen in der Defensionskaserne (für das 4. Bataillon 61. Inf.-Regts.) und in den auf dem jenseitigen Ufer gelegenen Zwischenwerken (für das 4. Bataillon des 21. Inf.-Regts.) untergebracht werden.

(Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung.) Verlegt sind die Postpraktikanten Krause von Gröbisch nach Neustadt Westpr., Meier von Neufahrwasser nach Thorn und Schulz von Bempelburg nach Argunau und die Postassistenten Helmeke von Braunsbach nach Dirschau, Nierwald von Dirschau nach Berlin und Kretzowski vom Schwarzwasser nach Weisenburg Westpr. Freiwillig ausgeschieden ist der Postgehilfe Reiz in Stuhm. Angenommen sind zum Postgehilfen Tylchewicz und Wroblewsky in Strassburg Westpr. und zum Postangestellten Chausseuaufseher Komycynski in Tiefenau (Bez. Danzig).

(Das Schiedsgericht) für die Alters- und Invaliditätsversicherung für den Kreis Thorn hält am 19. d. M. im Sitzungssaale des Kreis-Ausschusses eine Sitzung ab.

(Neue Reichsbanknennstelle.) Am 1. September d. J. wird in Gotha eine von der Reichsbankstelle in Erfurt abhängige Reichsbanknennstelle mit Kassenrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden. Wechsel auf Gotha, welche nach dem 1. September fällig werden, können von nun an angekauft werden.

(Westpreussischer Feuerwehrr-Verband.) Die Tagesordnung für den am 3. September zu Neustadt Westpr. unter Vorsitz des Gymnasial-Dirigenten Riede-Di. Krone stattfindenden XIII. Feuerwehrtag ist folgende: 1. Geschäftsbericht, 2. Kassenbericht und Entlastung des Kassierers, 3. Beratung des Entwurfes des Grundgesetzes, 4. Beratung des Entwurfes betreffend Brandmeisterkurse, 5. Beratung des Entwurfes betreffend Abzeichen für langjährige Feuerwehrdienstzeit, 6. Bericht in der Unfalllosen-Angelegenheit, 7. Bericht über den XIV. Deutschen Feuerwehrtag in München, 8. Erlaßwahl für die ausstehenden Ausschussmitglieder Glaubig-Grauden und Wöddau-Bischofsmerder, 9. Bestimmung von Ort und Zeit des nächsten Feuerwehrtages, 10. Anfragen und Anträge.

(Auf der Fernspreikleitung Berlin-Elbing), die am 1. Juli dem Betriebe übergeben worden ist, hat sich der Verkehr in erfreulicher Weise entwickelt. Im Monat Juli sind zwischen den Städten Berlin und Posen 530, Berlin und Bromberg 395, Berlin und Thorn 127, Berlin und Danzig 321, Berlin und Elbing 159 Gespräche erledigt worden. Die Verständigung ist auf der ganzen Strecke stets gut gewesen.

(Heranziehung von Gendarmen.) Der Minister des Innern hat durch Verfügung vom 31. Juli 1893 den Erlaß vom 18. April 1890, soweit er sich auf die Heranziehung einzelner Gendarmen durch die Landräthe bezieht, in seiner Anwendbarkeit auf alle Fälle ausgedehnt, in denen eine Gefährdung oder Störung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, zu deren Beseitigung die vorhandenen Polizeiträfte nicht ausreichen, eingetreten ist oder ernstlich befürchtet wird.

(Bezug von Düngemitteln.) Die „Korrespondenz des Bundes der Landwirthe“ schreibt: „Vor 14 Tagen haben wir unseren Mitgliedern den Rath, mit dem Bezug von Düngemitteln noch zu warten, da voraussichtlich eine Ermäßigung der Frachttarife für dieselben Mitte August eintreten würde. Inzwischen ist ein Artikel in den halb offiziellen „Berliner politischen Nachrichten“ erschienen, welcher die Nachricht bringt, daß für diesen Herbst auf solche Frachtermäßigungen nicht zu rechnen sei. Andere Blätter haben dies sofort dahin ausgedehnt, daß das Staatsministerium einer solchen Frachtermäßigung für Düngemittel überhaupt entgegen sei. Wir sind in der Lage, aus zuverlässigster Quelle mitzutheilen, daß die maßgebenden Behörden nach wie vor die Absicht haben, in dieser Frage der Landwirtschaft das größte Entgegenkommen zu zeigen, obgleich eine solche Ermäßigung der Frachttarife für Düngemittel für die nächsten Monate allerdings nicht zu erwarten ist, da eine Entschließung hierüber hinausgeschoben werden mußte, bis die sehr umfangreichen Erhebungen über diese Frage beendet sind.

(Zur Verzeigung des Jagdschweines) ist nach einem Urtheil des Kammergerichts vom 12. Juli d. J. jeder verpflichtet, der in jagdmäßiger Ausübung im Jagdrevier angetroffen wird. Der Einwand, daß er die Jagd nicht mehr ausgeübt, sondern sich bereits auf dem Rückwege von derselben befinden habe, ist nicht zu berücksichtigen. Die Verzeigung zu fordern, ist ein als Fortschußbeamter verordneter Privatförster auch außerhalb der Grenzen des ihm zur speziellen Beaufsichtigung überwiesenen Reviers berechtigt.

(Volksfeste.) Die Veranstaltungen des gestrigen Sonntags sowie das überaus zahlreich besuchte Konzert des Handwerkervereins im Viktoriagarten am Sonnabend waren vom schönsten Wetter begünstigt. Das Erntedankfest, das der Kriegerverein zum Besten der Weihnacht-

bescheidung bedürftiger Kameraden gestern veranstaltete, nahm seinen Anfang in Gestalt eines Festzuges, der sich kurz vor 3 Uhr vom Bromberger Thor aus in Bewegung setzte, die Hauptstraßen der Stadt durchzog und sich endlich am Festorte im Viktoriagarten auflöste. Um 4 Uhr begann das vom Trompetercorps des Infanterie-Regiments von Schmidt unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Windolf ausgeführte Konzert. Besondere Anerkennung fand die wirksame Schlussnummer des Programms: „Deutschlands Erinnerungstage an die Kriegsjahre 1870/71.“ Großes Potpourri mit Gewehrfeuer und Kanonenschlägen. Das Gewehrfeuer wurde von alten Soldaten, den Schützen des Vereins, präcise ausgeführt. Eine große Lombola bot Gelegenheit, allerlei nützliche Gegenstände für Haus und Küche, darunter lebendes Geflügel, zu gewinnen. An dem Tanzvergnügen, welches sich an das Konzert angeschlossen, beteiligten sich trotz der hohen Temperatur im Saale zahlreiche Paare. Der aus der Einnahme erzielte Ueberschuß dürfte reichlich ausgefallen sein. Was bei diesem Feste, dessen zahlreichen Besuch der große Viktoriagarten kaum aufzunehmen vermochte, besonders erfreulich zur Geltung gelangte, war der kameradschaftliche Verkehr der Mitglieder des Kriegervereins, der seinen günstigen Einfluß auf die Familienmitglieder derselben und alle übrigen Teilnehmer des Festes ausübte, so daß dasselbe den Charakter eines wirklichen Volksfestes erhielt. Solche Erscheinungen sind uns deshalb werthvoll, weil sie uns das Bewußtsein gewähren, daß, wenn das deutsche Volk dereinst, wie ebendem, zur Wahrung seiner Grenzen aufgerufen werden sollte, es sich einig und geschlossen fühlen wird. — Sein letztes diesjähriges Sommerfest beging im „Tivoli“ der Festverein unter, wenn auch nicht so starker Beteiligung wie sonst, doch in fröhlicher herkömmlicher Weise. Während die Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz unter Direktion des Herrn Friedemann flott konzertirte, wurden für Jung und Alt allerlei Belustigungen und Ueberraschungen geboten. Der Schluß des Festes wurde durch Abbrennen eines Feuerwerks gekrönt.

(Sommertheater.) Die gestrige, nicht übermäßig stark besuchte Aufführung des Lustspiels „Der geheime Agent“ von Fr. W. Gadländer im großen Saale des Artushofes vermochte kaum einen Achtungserfolg zu erzielen. Sowohl das Spiel der Darsteller als das Stück selbst ließen das Publikum kalt. Im Grunde genommen war auch beides nicht formidabel geeignet, die Herzen und Hände zu erwärmen. Das Lustspiel ist ein edles Kind Gadländer'scher Muse, ein Konversationsstück der feinen Hofintrigue, eines Gebietes freilich, auf welchem Gadländer seine größten Erfolge durch seine Hofromane erzielte. Als Gartendirektor der königl. Gärten zu Stuttgart und als Günstling des Königs von Württemberg hatte er wie kaum ein anderer Schriftsteller Gelegenheit, das Treiben in den Hofkreisen kennen zu lernen. Seine epischen Schilderungen desselben sind geradezu meisterhaft. Weniger glücklich war er damit im Drama. Sein Bestreben im „Geheimen Agenten“ alles auf dem Wege der Konversation, der Erzählung, des Cabinet- und Vorzimmergesprächs zu machen, alle Handlungen in die offenen oder versteckten Beziehungen intriguenhafter Plaudereien zu legen, das Motiv auf die Länge eines abendfüllenden Lustspiels auszudehnen, hat den Dichter offenbar zu weit geführt. Die einzelnen Darsteller und Darstellerinnen gaben sich redlich Mühe, ihren Rollen gerecht zu werden, leider gelang dies nur in sehr beschränktem Maße. Ihren Figuren einen gewissen Charakter aufzutragen, gelang nur Herrn Stange (Minister) und Frau v. Bloz als Herzogin. Die übrigen Gestalten blieben farblos, was freilich nicht immer Schuld des Dichters war. — Heute Abend „Don Cesar“ als Benefiz und Abschiedsvorstellung der Fräulein Milli Ronda. Dienstag Abend eröffnet Fr. Thekla Klinkhammer als „Lore“ ihr Gastspiel.

(Die Leipziger Quartett-Sänger) unter der Direktion Raimund Hante, welche sich bei dem hiesigen Publikum einer großen Beliebtheit erfreuen und stets eines freudigen Willkommens gewiß sind, werden nächsten Donnerstag und Freitag im Artushofe zwei humoristische Abende veranstalten.

(Zur Kanalisation.) Infolge der Kanalarbeiten in der Bader- und Breitenstraßenecke bekam der kleine Anbau der Kath.-Apothekes Risse, er löste sich theilweise vom Hauptgebäude. Nach am gestrigen Vormittag arbeiteten Maurer und Zimmerleute daran, das Hauptgebäude durch lange Baumstämme zu stützen. Die Sache sah für den ersten Augenblick schlimmer aus, als sie in der That ist, und der Schaden wird sich nach Beendigung der Erdarbeiten leicht repariren lassen.

(Flüchtiger Verbrecher.) Abraham Eisenstein aus Bojar in Aukland, 30 Jahre alt, von hoher Gestalt, starkem Körperbau, gebogener Nase, biden Lippen und dunkelblaubem Bart ist nach Berührung von 40000 Rubel flüchtig geworden. Die diesseitigen Polizeibehörden sind ersucht worden, nach dem flüchtigen Ermittlungen anzustellen und denselben beim Betreten festzunehmen.

(Durchgegangene Pferde.) Am Sonnabend Nachmittag gingen in der Heiligengeiststraße 2 Pferde mit dem Wagen durch. Vor dem Nonnen-Thor blieb der letztere an einem Baum hängen, die Pferde rasteten weiter. Sie versingen sich an der Uferbahn an der eisernen Säule, welche das Haltesignal für die Lokomotive anzeigt. Die Pferde bogten die Säule um, konnten aber nicht loskommen und so wieder eingeklemmt werden.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 17 Personen genommen.

(Gefunden) wurden eine silberne Remontoir-Cylinderuhr am Turnplatz, ein Portemonnaie mit Inhalt im Viktoriagarten. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,64 Meter über Null. Das Wasser steigt wieder, es ist seit gestern um 0,28 Meter gestiegen, der Hochwasserstand ist gezogen. Die Wassertemperatur beträgt heute 18 Grad R. Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Fortuna“ mit einer vollen Ladung Kaufmannsgütern für Polen und 3 beladenen Rähnen im Schlepptau aus Danzig und der Passagier-Schraubendampfer „Sylva“ aus Brauhau. Abgefahren ist der Dampfer „Anna“ mit einer Ladung Weizen, Roggen, Rübsen, Spiritus und Stückgütern nach Danzig.

(Podgorz, 14. August. (Ausflug.) Vom schönsten Wetter begünstigt, machte gestern unsere Liebertafel ihren Ausflug nach dem Grenzorte Leibisch. Unter den Klängen der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borde setzten sich 7 mit frischem Grün geschmückte vollbesetzte Weiterwagen um 1 Uhr in Bewegung. Um 1/2 Uhr langten dieselben im Riesler'schen Garten in Leibisch an. Hier wechselten Bofal- und Instrumentalvortrüge mit einander ab. Nach 5 Uhr marschirte Jung und Alt mit Musik nach Poln. Leibisch, wo vor dem Direktionsgebäude halt gemacht und der Bar durch ein Hoch und die Nationalhymne gefeiert wurde. Bei dem angenehmen Aufenthalt verließ die Zeit sehr schnell. Um 9 Uhr wurde zur Abfahrt begeben, und eine halbe Stunde später ging's der Heimath zu, wo die Wagen um 11/2 Uhr ankamen.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Thorn den 12. August.

Eingegangen für Burken und Bronstein durch Bley 10 Traften, 2026 Kiefern-Rundholz, 6247 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 7083 Kiefern Sleeper, 551 Kiefern einfache Schwellen, 2083 eichene Plancons, 2811 eichene einfache und doppelte Schwellen; für A. Horwitz und Silber durch Bley 2 Traften, 480 Kiefern Mauerlatten; für R. Kiehl durch Spiro 2 Traften, 4748 Kiefern Mauerlatten, 463 Rundholz; für Bornstein, Halpern und Cons durch Pollit 11 Traften, 10033 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 6197 Kiefern Sleeper, 20165 Kiefern einfache Schwellen, 181 eichene Plancons, 18059 eichene einfache und doppelte Schwellen, 1069 Stäbe. — Des drohenden hohen Wasserstandes wegen haben schon jetzt im polnischen Laufe der Weichsel viele Traften festgelegt, auch hier hat man gestern mit der Festlegung begonnen. Der Holzverkehr hat in diesem Jahre fortwährend mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Das infolge des häufigen Hochwassers wiederholt nothwendig geordnete Festlegen der Traften, die hierdurch bezw. durch das lange Weibehalten der Flößer entstehenden Kosten, die Sanitätssteuer, der erhöhte deutsche Zoll, alle diese Umstände sollen, wie wir erfahren, einige Importeure, die sich mit ihren Holzern noch im oberen Weichselstrom befinden, bewegen haben, zunächst von der Ausfahrt nach Deutschland Abstand zu nehmen. Die Flößer wollen in Polen ihre Holz in Sicherheit bringen und den Eintritt besserer Verhältnisse abwarten. Die russische Regierung soll, wie verlautet, dieses Vorgehen begünstigen wollen, in welcher Weise, ist noch nicht bekannt.

Mannigfaltiges.

(Cholera.) Dem Wiener Fremdenblatt zufolge ist ein Todesfall an der Cholera in Belzec (Galizien) vorgekommen. In Jablonica unnd Mikoliczyn wurde je eine Erkrankung an der

Cholera konstatiert. — Die offiziellen Cholera-Berichte der letzten Woche lauten wie folgt: Kadolien 390 Erkrankungen, 136 Todesfälle; Don 106 und 40; Kussk 69 und 27; Dula 95 und 22; Kiew 56 und 28; Saratow 24 und 2; Bessarabien 17 und 8; Stadt Moskau 121 und 48 und Stadt Kofstow 75 und 35; die Ziffern zeigen eine beträchtliche Zunahme der Epidemie. — Nach amtlicher Mittheilung aus Bukarest sind vom 11. d. bis zum 12. d. in Braila 14 neue Coleraerkrankungen und 6 Todesfälle an Cholera vorgekommen, in Sulina 24 neue Erkrankungen und 11 Todesfälle, in Czernawoda 3 Erkrankungen und 2 Todesfälle.

(Zum englischen Grubenarbeiterausstand.) Die schottischen Kohlengrubenarbeiter lehnten ab, die von den Grubenbesitzern angebotene Lohnerhöhung von 6 Pence anzunehmen und wollen die Arbeit niederlegen, falls ihnen nicht ein Schilling zugebilligt wird. Der Streik in Wales gewinnt weitere Ausdehnung.

Briefkasten.

Argenau. — Nach von uns eingezogenen Erkundigungen ist die dortige Polizeiverwaltung zur Festsetzung der Strafe beauftragt gewesen, und wird Herr S. durch einen Antrag auf gerichtliche Entscheidung (oder wie Sie es meinen durch Berufung) wohl schwerlich von der Strafe befreit werden. Nach § 1 der für die Provinz Preußen gültigen Ober-Präsidenten-Berordnung vom 12. April 1877 dürfen Hauskollekten, falls sie nicht durch Allerhöchsten Erlaß oder von dem Minister des Innern genehmigt sind, nur mit Genehmigung des Ober-Präsidenten der Provinz veranfaßt bzw. abgehalten werden. Wahrscheinlich hat die dort gültige Polizei-Berordnung die gleiche Abfassung. Der § 2 lautet hier: In den Hauskollekten im Sinne dieser Verordnung gehören alle Sammlungen von Gaben oder Beiträgen für bestimmte Zwecke, wenn sie mittels Umgehens von Haus zu Haus oder an öffentlichen Orten vorgenommen werden. Es macht dabei keinen Unterschied, ob die Sammlungen nur bestimmte Kategorien von Personen um Gaben oder Beiträge angegangen werden.

Neueste Nachrichten.

Bayreuth, 13. August. In der Nachbarstadt Kreuzen wurden in der vergangenen Nacht 37 Hauptgebäude und 13 Nebenhäuser durch eine Feuersbrunst zerstört. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann getödtet, ein anderer verletzt, ein dritter wird vermisst. Das Feuer wurde durch das Spielen eines 13jährigen Kindes mit Zündhölzern verursacht.

Leipzig, 13. August. Infolge heftiger Gewitterregen sind mehrere Gebirgsflüsse ausgetreten und zahlreiche Ortschaften überschwemmt. In den Dörfern Hoffow, Solowol und Turka wurden mehrere Gebäude zerstört und Brücken weggerissen. Der Verkehr im Ueberschwemmungsgebiete ist vielfach unterbrochen. Der Schaden ist erheblich.

Paris, 13. August. Wie der „Temp“ meldet, gab heute Nachmittag 2 Uhr ein der revolutionären Partei angehöriges Individuum zwei Revolvergeschosse auf den Deputirten Lockroy ab, als dieser sich zu einer Sitzung seines Wahlkomitees begab. Lockroy wurde an der linken Seite der Brust verwundet, doch scheint die Verwundung nicht erheblich zu sein.

London, 13. August. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Buenos-Ayres vom heutigen Tage ist das neue Kabinett wie folgt zusammengesetzt: Quintana Inneres, Terry Finanzen, Eduardo Costa Justiz, Campos Krieg, Virasoro Auswärtiges. Die Bildung des Kabinetts hat einen guten Eindruck gemacht.

Telegramme.

Warschau, 13. August. Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Zawichost gestern Abend 1,28 Meter, heute Mittag 2,13 Meter.

Warschau, 14. August. Der Wasserstand der Weichsel betrug gestern Abend bei Zawichost 2,80 Meter, heute früh 3,50 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	14. Aug.	12. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kassa	213-50	212-85
Wechsel auf Warschau kurz	211-50	211-10
Preussische 3% Konfols	85-50	85-20
Preussische 3 1/2% Konfols	100-10	99-90
Preussische 4% Konfols	106-60	106-70
Polnische Pfandbriefe 5%	66-	66-10
Polnische Liquidationspfandbriefe	63-75	64-
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	96-50	96-90
Diskonto Kommandit Antheile	174-10	174-50
Oesterreichische Banknoten	162-45	162-40
Weizen gelber: Sept.-Okt.	159-	159-
Noobr.-Dezbr.	161-	161-50
lots in Newyork	70-1/2	70-3/4
Roggen: lots	141-	141-
Sept.-Oktbr.	142-50	142-70
Oktobr.-Nov.	142-75	143-20
Nov.-Dezbr.	143-25	143-70
Rübsl: August	48-20	47-60
Sept.-Oktbr.	48-20	47-60
Spiritus:		
50er lots	-	-
70er lots	34-40	34-80
70er August-Sept.	33-	33-40
70er Sept.-Oktbr.	33-20	33-40
Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 1/2 pCt. resp. 6 pCt.		

Berlin, 12. August. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3440 Rinder (129 schwebische), 5788 Schweine (dabei 705 Balonier), 1070 Rälber, 18019 Hammel. — Die hohe Temperatur und die große Zufuhr geschlachteten dänischen Viehes — es sollen heute in der Centralmarkthalle allein ca. 100 schwere dänische Schweine angeboten und theilweise zu 45 Pf. und weniger pro Pfund verkauft worden sein — veranlassen große Geschäftsunlust und sehr gedrücktes Geschäft in allen Gattungen. Rinder — wir rechnen nur ca. 800 Stück zur 1. und 2. Klasse wurden nicht geräumt. 1. 53-55, einzelne feine Posten darüber, 2. 47-50, 3. 36-42, 4. 30-34 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Auch am Schweinemarkt bleibt Ueberfland. 1. 53-54, 2. 51-52, 3. 48-50 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Für Balonier sind, da bis zum Schluß des Berichtes erst wenige Stück verkauft waren, maßgebende Preise nicht zu notiren. — Auch Rälber dürften kaum geräumt werden. 1. 45-48, ausgeluchte Waare darüber, 2. 41-44, 3. 36-40 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht. — Am Schlachthammemarkt hielten feinste Lämmer, weil sehr schwach vertreten, die alten Preise, Hammel dagegen mußten billiger abgegeben werden, wurden auch nicht geräumt. 1. 28-42, beste Lämmer bis 48, 2. 30-36 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Magervieh, etwa die Hälfte bessere Waare, war, wenn auch zu mäßigen Preisen, wenigstens abzugeben, geringe Waare aber sehr vernachlässigt und hinterläßt großen Ueberfland.

Königsberg, 12. August. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Frachtkosten. Ohne Zufuhr. Lots kontingentirt 57,00 Mk. Fr., nicht kontingentirt 34,50 Mk. Ob.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken
W. H. Mielek, Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Behörde ist vom 1. Oktober d. J. die Stelle eines **Polizei-ferganten und Exekutors** neu zu besetzen.
Das Einkommen besteht aus 600 Mark Gehalt und steigt bis 720 Mark nebst freier Wohnung im Werte von 120 Mark.
Nicht garantierte Nebeneinnahmen an Exekutions- und Bekanntmachungsgebühren jährlich gegen 120 bis 150 Mark.
Civilversorgungsberechtigte Militäranwärter, welche bevorzugt werden, wollen sich bis zum **25. August** unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.
Podgorz, Westpr. den 10. August 1893.
Der Magistrat.
Kühnbaum.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Kaufmann **Joseph und Franziska geb. Meyer-Willamowski'schen** Eheleute in Thorn wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 9. Juni 1893 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 9. Juni 1893 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.
Thorn den 8. August 1893.
Königliches Amtsgericht.

Die Verbindung von **Kasernenräumen** zur Ausstattung einzelner Stuben in der Kaserne in Bromberg findet am **19. August 1893** vormittags **10 Uhr** im Geschäftszimmer Karlstraße 7a in Bromberg in nachstehend einzelnen Losen statt:
Los 2: Anfertigung von Matratzen

- 370,20 Mt.
 - 3: Lieferung von Crin d'Afrique 299,73 Mt.
 - 4: Lampen etc. 281,- "
 - 5, 6: Bettstellen etc. 1920,- "
 - 7, 8, 9: Mannschaftschränke 3324,- "
 - 10, 11, 12, 13: Holzene Geräte 2181,90 "
 - 14: Böttcherarbeiten 153,50 "
 - 15: Handelsartikel 372,- "
- Bedingungen und Kostenanschläge liegen bei uns aus und müssen dieselben noch vor dem Termin unterschrieben werden. Der Zuschlag wird im Termin erteilt. Abschriften der Bedingungen etc. werden gegen Erstattung der Anfertigungskosten verabfolgt.
Garnisonverwaltung Bromberg.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 15. d. M. vorm. 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des königl. Landgerichtsgebäudes hierelbst:
einen neuen Stuhlflügel, einen Mahagoni-Damenchreibtisch, einen großen Mahagoni-Spiegel mit Marmorsohle, eine Achttagenuhr (aus dem 16. Jahrhundert), 2 Sopha und 2 Sessel
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Thorn den 14. August 1893.
Liebert, Gerichtsvollzieher tr. A.

Standesamt Thorn.

- Vom 6. bis 12. August 1893 sind gemeldet:
- a. als geboren:**
1. Joseph, S. des Arbeiters Stanislaus Mantkiewicz.
 2. Margarethe, T. des Schiffsführers Ludwig Rothschalk.
 3. Martha, T. des Arbeiters Johann Gajsta.
 4. Gertrud, T. des Premier-Lieutenants Erich Madelbey.
 5. Richard, S. des Kaufmanns Heinrich Schwarz.
 6. Alfons, S. des Bäckermeisters Koch Adamkiewicz.
 7. Wanda, T. des Schiffsgelhilfen Nikolaus Mantkiewicz.
 8. Alfons, S. des Malers Anton Jarzanski.
 9. Roman, S. des Sattlermeisters Franz Wilczynski.
 10. Gertrud, S. des Klempnermeisters Hugo Scholz.
 11. Bruno, S. des Schlossers Boleslaus Nowacki.
 12. u. 13. Bruno und Karl, Zwillinge, S. des Schlossermeisters Julius Hennig.
- b. als geboren:**
1. Wittwe Johanna Finselberger geb. Bernite, 79 J.
 2. Ferdinand, 6 M., S. des Maurergehilfen Hugo Auf.
 3. Erich, 5 M., S. des Schlossers Paul Ritter.
 4. Alfred, 5 M., S. des Milchfahrers August Minder.
 5. Hedwig, 2 M., unebel. T.
 6. Friedrich, 1 J. 5 M., S. des Buchhalters Leopold Fanslau.
 7. Grethe, 6 M., unebel. T.
 8. Lehrer Hermann Brzyrembel, 60 J.
 9. Clara, 8 M., T. des Schlossermeisters Hermann Dietrich.
 10. Paul, 11 M., S. des Schlossergehilfen Julius Boehne.
 11. Martha, 2 M., unebel. T.
 12. Anton, 2 J., S. des Arbeiters Simon Wisniewski.
 13. Elisabeth Klara, 1 M., T. des Arbeiters Carl Jarste.
 14. Hildegard Kathalie, 8 M., T. des Tapeziers Paul Marianowksy.
 15. Schneiderin Apollonia Gwynski, 45 J. 6 M.

- c. zum ehelichen Aufgebot:**
1. Sergeant Robert Szjodrowski und Helene Kaland.
 2. Schlosser Franz Hoffmann-Al. Wöder und Anna Müller.
- d. ehelich sind verbunden:**
1. Arbeiter Johann Gelfonski mit Anastasia Projowski.
 2. Maschinist beim königl. Proviantamt Mathias Niederprum mit Maria Kubn.

GUMMI-
waren, sämtliche Bedarfs-Artikel für Herren u. Damen versendet
Gust. Graf, Leipzig.
Ausf. illustr. Preisl. 20 Pf. versch.



Rambouillet-Vollblut-Heerde Sängerau

bei Thorn Westpreussen.
Abst. siehe Deutsches Heerdbuch Band III, pag. 138 und Band IV, pag. 157.

XXVII. Auktion über ca. 50 Rambouillet-Vollblut-Böcke

am **Mittwoch den 23. August d. J.**
Nachmittags 1 Uhr.
Meister.
Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.



Der Bockverkauf

aus hiesiger **Rambouillet-Stammheerde** findet **am 26. August cr.** mittags 1 Uhr durch Auktion statt.

Ein großer Theil der Böcke ist ungehörnt. — Wagen bei rechtzeitiger Anmeldung auf Bahnhof Kornatowo (der Weichselstädtebahn).
v. Loga.
Wichorse bei Al.-Czyzka Westpr.

Königsleutenant.

Bildereintrahmungen sowie sämtliche Glaserarbeiten fertigt sauber und billigst an die Bau- und Kunstglaserie **E. Reichel, Bachestraße 2.**

Pilsener Bier!
Dessen Urquell ist das 1842 gegründete **Bürgerliche Bräuhaus in Pilsen.**
Brauereikomplex 520 000 q-Meter. Kellerausdehnung 7 1/2 Kilometer in 72 Abteilungen. Produktion: 1800 Hektoliter täglich.
Von ärztlichen Autoritäten als gesundheitsfördernd bestens empfohlen!
Außer dem berühmten Quellwasser (auf eigenem Grundbesitz), welches an und für sich schon ein Cabial, benutzt die Brauerei nur allerfeinsten Saager Hopfen und Gerste und verwendet weder Kälte noch Haltbarkeitsmittel, so daß ihr Produkt als das reinste und somit bestbefömmlichste bezeichnet werden darf.
Dieses Bier wird wegen seiner Reinheit und hervorragenden Güte als gesundheitsfördernd empfohlen, **Brunnentrinkern** und **Diabetikern** als Laberant gestattet. Besuchern von **Karlsbad, Marienbad, Teplitz** etc. dürfte dies bekannt sein.
Spezial-Ausschank:
J. Popiolkowski, Thorn.
NB. Empfehle separate Zimmer, vorzügliche Küche: Mittagstisch im Abonnement von 80 Pf. an, sowie meinen beliebten reinen Moselwein.

Import von Cognac Rum-Arac. Likör- u. Essenzen FABRIK. Spiritus-Handel.
Hugo Hesse & Co. Thorn Lachs
Cigarren en gros. **ESSIG-Sprit-Fabrik**
Inhaber: Hugo Hesse.

Heute und folgende Tage.
Elisabethstr. Nr. 4 neben Frohwerk.
Ausverkauf
des **M. Fiegel'schen** Konkurswarenlagers zu gerichtlichen Taxpreisen.
Das Lager besteht aus
Wollwaren, Weißwaren, Kurzwaren, Fußwaren, Woll- und Baumwoll-Strickgarnen, Korsets, Seidenwaren, Schürzen, Blousen, Strumpf- und Strickwaren etc. etc.

Dr. Clara Kühnast,
Elisabethstraße 7.
Zahn-Operationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

Glacé-Handschuhe werden nach neuester Methode schwarz gefärbt, bleiben weich innen rein, färben nicht ab.

Hillers Färberei und Garderoben-Reinigungs-Anstalt gegenüber dem königl. Gymnasium.

Ein gebrauchter, leichter, einpänniger Wagen (Selbstfahrer) zu kaufen gesucht.
M. Palm, Stallmeister.

Saat-Wicken,
Lupinen, alten Caser, Erbsen, Gerste, Gemenge u. s. w. offerirt
H. Safian.

Paedagogium Lähn
bei Hirschberg in Schlesien, altbewährt, gesund und schön geleg. Kleine real. und gym. Klassen führen bis zum Freiw.-Exam. u. zur Prima. Gewissenhafte Pflege u. Ausbildung. Aufnahme vom 8. Jahre an. Beste Erfolge u. Empföhl. Prospekte kostenfrei.
Dr. H. Hartung.

Kleiderstoffe, Bettbezüge, Bettinletts, Leinenwaren und fertige — Wäsche — kauft man am billigsten bei **J. Biesenthal,** Heiligegeiststr. 12. Streng feste Preise.

Bin von der Reise zurückgekehrt.

Dr. Grün.
Vom 16. d. Mts. ab befindet sich mein Conitoir **Altstädtischer Markt Nr. 8 II.**
Georg Wolff,
Ziegeleibesitzer.

Königsleutenant.

Einen betriebsfähigen **Dampfdreschszak,** gegenwärtig in Petersdorf bei Ostrowitt-Zablonowo stehend, hat kauf- oder miethsweise billig abzugeben
J. Moses in Bromberg,
Eisen- und Maschinenhandlung.

Johannisroggen

mit *Vicia villosa* in **Wangerin** zu verl.
Der Obstgarten auf der Ziegelei Antoniewo ist zu verpachten.
G. Plehwe, Maurermeister, Thorn III, Mellinstraße 103.

J. Angowski, Thorn,

Schuhmachermeister, Culmerstraße 15.
Billigste Bezugsquelle für sämtliche Schuhwaren.
Bestellungen, sowie Reparaturen werden dauerhaft, schnell und billig ausgeführt.

Eine Fuhr Roggenarben,

schönes Korn, zu verkaufen.
A. Müller, Neust. Markt 2.
Einen eleganten, fast neuen **Halbverdeckwagen** hat billig zu verkaufen
Maczynski,
Bromberger Vorstadt, an der Wlanenfaserne.

Frische Ananas

empfehl **J. G. Adolph, Thorn.**
Den diesjährigen **Kirschsaft** ohne Sprit
empfehl **Eduard Lissner,**
Culmerstr.-Ecke.

Ein Klavier

(Tafelformat) billig zu verkaufen. Näheres bei **M. Lorenz,** Cigarrenhandlung.
Ein sehr schöner wachsender **Begleithund,** 5 1/2 Monate alt, 65 Centimeter hoch, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp. d. B.

Ladenthür und Schaufenster zu kaufen gesucht. Offerten in der Exped. dieser Zeitung.

Badestuhl billig zu verkaufen. Baderstr. 2, 1 Trp.

Königsleutenant.

Eine kleine Wohnung zu vermieten. Altstädt. Markt 18.
Fam.-Wohn. z. v. Gerstenstr. 11. J. erf. 1 Tr.
Gerstenstraße 16 eine Kellerwohnung zu vermieten. Gute, Gerechteste Straße 9.

Klosterstraße 1 eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör von gleich zu vermieten.
Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermieten **Mauerstraße 38.**
Große Kammern, Pferdeställe und kleine Wohn. zu verm. **S. Blum,** Culmerstr. 7.

Die 2. Etage Bäderstraße 47 ist zu vermieten.
4 Zimmer, Gerberstr. 31, 2 Tr. vermietet **F. Stephan.**

Elisabethstraße 20 ist eine Wohnung von 7 Zimmern und Zubehör zu vermieten.

Von sofort ist die Wohnung 1. Etage des Br.-Lts. Grn. Quentin, besteh. aus 6 Zimm., Stallung u. Zubeh. für 1000 Mt., zu verm. **B. Fehlauer.**

Mellinstr. 89 ist vom 1. Oktober die 2. Etage v. 7. Zim. u. Zub. n. Stall z. v. Wohnung von 3 Zim. und Zubehör z. verm. **Culmer Chaussee 44. Wichmann.**

Wohnung von 3 Zimmern zu vermieten. **Seglerstraße 13.**
Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. **Eudmacher u. Hofelstraße-Ecke 1. Skalski.**

Eine Mittelwohnung mit allem Zubehör und mehrere kleinere Wohnungen sind vom 1. Oktober zu vermieten **Coppernitusstraße 13.**

Zwei mittlere Wohnungen bei **F. Pohl,** Gerstenstraße 14.

Katholischer Gesellenverein.

Sonnabend den 19. d. M. von 7 Uhr abends ab findet für die Mitglieder gemeinschaftliche Beichte statt. Sonntag den 20. d. M. morgens 8 Uhr heilige Kommunion, sowie nachmittags Vesperandacht mit Predigt.

Viktoria-Theater.

Dienstag den 15. August 1893:
Gastspiel von **Thessa Klinkhammer.**
Dorf und Stadt.
Schauspiel in 4 Akten.
Vorle **Thessa Klinkhammer a. G.**
Gastspielpreise.

Einige tüchtige Schmiede

werden von sofort gesucht.
Ulmer & Kaun.
Für mein Posamentier-, Kurz- und Tapiseriewaarengeschäft suche ich eine **tüchtige Verkäuferin,** die mit der Branche und allen weiblichen Handarbeiten vertraut ist und polnisch sprechen kann.
A. Petersilge, Breitestraße.

Ein Wirthschaftsfräulein

wird verlangt. Näheres durch Frau Sand, Thorn, Bromberger Vorstadt, Schulstr. 23.
Zum 15. Oktober oder sofort eine **perfekte Köchin,** welche auch Hausarbeit übernimmt, gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
Schulstraße 18, II. Etg.

Königsleutenant.

Eine mittlere Wohnung **Neustädtischer Markt u. Gerechteste** Ecke vom 1. Oktober zu vermieten bei **J. Kurovski.**

Eine Wohnung von 3 Stuben mit Küche, Kammer, Holzstall, Keller, Garten und etwas Land, sowie eine Wohnung von 2 Stuben mit Küche, Kammer, Holzstall und etwas Land vom 1./10. zu verm. bei **A. Lütke, Gr.-Möcker, Maurerstr. Nr. 9,** unweit des Selbstischer Thores.

Al. Wohnungen

zu vermieten **Neustädt. Markt 18.**
1 Wohnung von 3 Zim. nebst Zubehör u. Gartenland vom 1. Oktober zu vermieten. **Möcker, Rayonstr. Nr. 2,** Gegenüber dem „Wollmarkt“. **A. Kather.**

Die von der Druckerei der „Ostdeutschen Zeitung“ benutzten **Laden-Räumlichkeiten** sind per 1. Oktober zu vermieten.
Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

3 frdl. Zimm., Küche und Zubeh. mit Veranda, auf Wunsch auch ein Sid. Gartenl. im Gartengrundst. **Möcker, Rayonstraße 13,** vom 1. Oktbr. ab zu verm.

Elisabethstraße 6 ist die 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Ausguss und allem Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermieten.
Frohwerk.

Brückenstr. 20 ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube und Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermieten. **Poplawski, Gerstenstr. 14.**

Eine herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, **Culmerstr. Nr. 4,** III. Etage, zu vermieten.

Eine Wohnung, 3 Treppen, 2 Zimmer, 2 Zim. und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.
Alexander Rittweger.

Eine Wohnung v. 3 Zimmern, Entree und Zubehör, 2 Tr., zu vermieten **Zafobstraße 9.**

Eine Wohnung, Stube, Alkoven und Küche, sowie eine kleine Wohnung, Stube und Küche zu vermieten **Brückenstraße 24.**
E. Marquardt, Zimmungsberg.

Wlanen- u. Gartenstraßen-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Waagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermieten.
David Marcus Lawin.

1 Hofwohnung 1 Tr. 2 Zimmer, Kabinet, helle Küche, zu verm. **Elisabethstr. 14.**

Ein Laden, in welchem seit vielen Jahren ein flottes Geschäft betrieben wird, nebst angrenzender Wohnung ist todeshalber vom 1. Oktober cr. zu vermieten **Seilgegeiststraße 13.**

5 Zimmer, Kabinet, Küche und Zubehör **Breitestraße 6** in der ersten Etage zu vermieten. **Näh. Breitestraße B. Westphal.**

2 kleine Wohnungen, eine von sofort, eine von Juli ab zu verm. **Carl Schütz, Strobanstr.**

In meinem Hause ist das von Herrn **Getreidehändler Moritz Leiser** benutzte **Conitoir** vom 1. April cr. zu vermieten. **Herrmann Seelig,** Breitestraße 33.